



Sehr geehrte Mandantin,  
sehr geehrter Mandant,

nichts ist im Leben so beständig wie die Veränderung. Kaum irgendwo gilt dieses Motto mehr, als im Bereich von Gesetzesänderungen, die unser tägliches Leben betreffen wie zuletzt durch Gesundheits- und Pflegereform oder die neue Abgeltungssteuer auf Kapitaleinkünfte.

Wir verfassen [pma:] aktuell für Sie, um Ihnen in wenigen Worten interessante Themen anzubieten, die wir im persönlichen Gespräch mit Ihnen vertiefen können.

Nutzen Sie das Info-Angebot und kommen Sie telefonisch oder einfach per E-Mail auf uns zu.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen in knapper Form den Inhalt und vor allem die Auswirkungen der Gesundheits- und Pflegereform sowie der Abgeltungssteuer vor, ebenso wie die lukrative Möglichkeit der Optimierung von laufenden Baufinanzierungen.

Mit herzlichen Grüßen

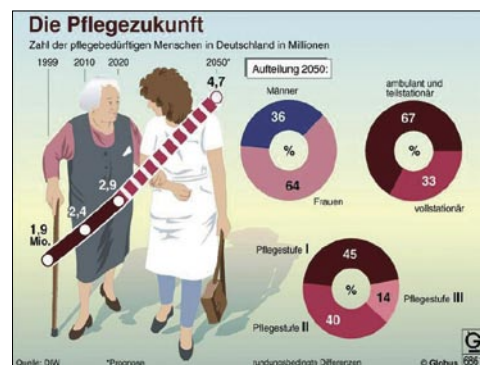
*Markus Knöppel*

Markus Knöppel  
mit Ihrem pma Team

Kerstin Schmitt  
Peter Kreuzhuber  
Tamara Weinzierl  
Marcus Blask  
Sabine Lenherr

## Pflegefall ist gleich Sozialfall !?

Bereits 38% aller stationär Pflegebedürftigen in Deutschland sind Sozialhilfeempfänger, weil die gesetzliche Pflegeversicherung bei Weitem nicht die Kosten decken kann. Sie erwirtschaftet inzwischen ein Minus von 1 Mrd. EURO pro Jahr, woran auch die gerade verabschiedete Reform nichts ändern wird. Die Erhöhung der Beitragssätze ab 2008 kann



nicht annähernd die bevorstehende Kostenlawine bremsen. Denn die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit 2,2 Mio. wird in den kommenden Jahren noch drastisch steigen. Das Risiko, ein Pflegefall zu werden, liegt ab dem 80. Lebensjahr bei fast 30% und im Jahr 2030 wird rund ein Drittel der deutschen Bevölkerung über 65 Jahre alt sein.

Das Fiasko scheint unausweichlich. Bislang wurde und wird noch oft in der Familie gepflegt – viele von Ihnen mussten bereits selbst die Erfahrung dieser außerordentlichen Belastung machen. Was jedoch, wenn dies nicht möglich ist, weil die Familie nicht vor Ort lebt oder alle berufstätig sind?

Je nach Pflegestufe und ob zu Hause oder im Heim gepflegt wird, liegt die Versorgungslücke im Pflegefall im Durchschnitt zwischen 500 und 2000 EURO pro Monat und in vielen Fällen sogar darüber.

Reicht das Einkommen oder Vermögen des Pflegebedürftigen nicht aus, haften innerhalb bestimmter Grenzen die Kinder. Lassen Sie es nicht soweit kommen, denn es gibt Alternativen zum gesetzlichen System. Wir beraten Sie gern und stellen Ihnen die Lösungswege vor.

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen: „Die Pflegeversicherung ist die größte Zeitbombe unserer Sozialsysteme“.

## Quo Vadis Krankenversicherung? Was bringt die Gesundheitsreform?

Seit Jahrzehnten steigen in der Gesetzlichen Krankenversicherung die Beiträge während die Leistungen nach und nach reduziert wurden. Die kürzlich verabschiedete Gesundheitsreform oder genauer das „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der GKV“ soll dieser Entwicklung Einhalt gebieten. Eine echte Lösung für die demographischen Probleme stellt das Gesetz laut Meinung vieler Experten allerdings nicht dar. Bereits heute erwirtschaftet die Krankenversicherung der Rentner ein Defizit von 36 Mrd. EURO p. a. mit steigender Tendenz – eine Besserung ist nicht absehbar. Eine weitere Beitragssteigerung ist nahezu unausweichlich.

Auch auf der Leistungsebene sieht es eher düster aus. Mit Einführung des Gesundheitsfonds in 2009 wird der Beitragssatz für alle Kassen vereinheitlicht. Defizite können damit fast nur noch über eine Kürzung der Leistungen kompensiert werden. Bereits jetzt zeichnet sich am Markt eine 2-Klassen-Medizin ab, wie eine Studie der AOK aus dem Frühjahr belegt. Durch die Einführung von Fallpauschalen in Krankenhäusern wird dieser Effekt noch deutlich verstärkt: Krankenhäuser sind Wirtschaftsunternehmen, die nur dann dauerhaft bestehen können, wenn sie Gewinne erwirtschaften. Gewinne erzielt das Krankenhaus dann, wenn es für einen Patienten weniger ausgibt, als es von der Krankenversicherung mittels Fallpauschale erstattet bekommt. Was dies für Sie bedeutet, können Sie sich leicht ausmalen ... Gesund bleiben ist die Devise!!!

Welche Konsequenzen ergeben sich nun für Sie daraus? Ist eine private Krankenversicherung sinnvoll und kann ich mich dort versichern? Brauche ich eine private Pflegeversicherung? Wie kann ich die Leistungen der GKV mit privaten Zusatztarifen ergänzen? Was steckt hinter den neuen Wahlтарifen der Kassen?

Diese und alle weiteren Fragen beantworten wir Ihnen gerne. Sprechen Sie uns an.

## Total besteuert – Die Abgeltungssteuer kommt!

Geschickt getarnt im Paket der Unternehmenssteuerreform hat das Kabinett nach langen Diskussionen die Abgeltungssteuer beschlossen. Ab 1. Januar 2009 werden Einkünfte aus Kapitalvermögen, darunter Zinsen, Dividenden, Erträge aus Investmentfonds und Zertifikaten sowie private Veräußerungsgewinne pauschal mit 25% versteuert. Hinzu kommen Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag, was zu einer Gesamtbelastung von etwa 28% führen wird. Die Steuern werden künftig automatisch durch die Banken und Depotgesellschaften an die Finanzämter abgeführt.

Neu bei der Abgeltungssteuer ist die generelle Besteuerung von Veräußerungsgewinnen. Die bislang geltende zwölfmonatige Spekulationsfrist wird abgeschafft ebenso wie die Freigrenze auf Spekulationsgewinne. Damit zählen vor allem Spekulanten zu den Profiteuren der Reform.

Mit Ausnahme von Zertifikaten soll die Abgeltungssteuer allerdings nur für Anlagen gelten, die ab 2009 erworben werden. Für alle bis dahin erworbenen Kapitalanlagen bleibt es vorbehaltlich weiterer Nachbesserungen bei der alten Regelung, so dass Veräußerungsgewinne auch bei Verkäufen nach 2009 steuerfrei bleiben. **Eine Überprüfung der aktuellen Depotstruktur sollte somit rechtzeitig vor dem Stichtag erfolgen, denn später werden Depotumschichtungen teurer!**

Finanzminister Peer Steinbrück freut sich über „einen der wichtigsten finanzpolitischen Beschlüsse der vergangenen Jahre“. Dazu hat er auch allen Grund, denn Deutschland ist damit weltweit Spitzenreiter in der Besteuerung von Kapitaleinkünften. Zwar erheben auch viele andere Länder wie etwa Österreich oder Luxemburg eine Abgeltungssteuer. In aller Regel aber mit niedrigeren Steuersätzen und/oder einer schmäleren Bemessungsgrundlage. Ob Herr Steinbrück seinem eigentlichen Ziel, der Eindämmung von Kapitalflucht damit näher kommt, bleibt allerdings fraglich.

Am härtesten trifft die neue Steuer vor allem Langfristanleger, die u. a. für Ihre Altersvorsorge etwas tun möchten. Ein Anleger, der 30 Jahre lang monatlich 100 Euro in einen Aktienfonds mit 8% Rendite einzahlt, sammelt ca. 150.000 Euro an, darunter etwa 134.000 Euro an Kursgewinnen. Aus einer Berechnung des BVI (Bundesverband Investment und Asset Management) geht hervor, dass hiervon künftig 32.000 Euro in Form der Abgeltungssteuer an das Finanzamt fließen. Dies wird die Bereitschaft der Bevölkerung, in Aktien und Fonds zu investieren, erheblich bremsen.

Dabei investieren deutsche Anleger schon jetzt vermehrt in unrentable Anlageformen wie Sparbücher, Sparbriefe oder Bundesanleihen und verzichten damit auf attraktivere Renditen, die allerdings dringend benötigt werden zur Schließung der eigenen Rentenlücke.

Während Kleinverdiener nach der Reform deutlich schlechter dastehen als zuvor, profitieren Vermögende zumindest im Bereich der Zinseinkünfte. Während diese bislang mit dem persönlichen Steuersatz belegt wurden, ergibt sich durch die pauschale Abgeltungssteuer ein spürbarer Vorteil.

Wie sich die Abgeltungssteuer für Sie persönlich auswirkt und welche Maßnahmen sich daraus ableiten lassen, sollten wir in einem persönlichen Gespräch erörtern.



## Günstiges Baugeld für Ihre Umschuldung

Baugeld ist in Deutschland so günstig wie selten in den vergangenen 50 Jahren.



Diese Chance sollten Sie nicht ungenutzt lassen, wenn demnächst oder auch erst in den nächsten 5 Jahren eine Anschlussfinanzierung für Ihren Baukredit fällig wird. Vertrauen Sie dabei nicht auf das erstbeste Angebot Ihrer Hausbank. Denn: Viele Banken setzen beim Konditionsangebot für eine Anschlussfinanzierung auf die Trägheit ihrer Kunden und unterbreiten entsprechend teure Angebote.

Und anders als Hausbanken gerne behaupten, können Sie bei Ihrer Anschlussfinanzierung ohne Probleme die Bank wechseln. Die dadurch entstehenden Kosten liegen weit unter dem, was Sie durch einen günstigeren Kredit sparen.

Gerne sind wir Ihnen bei der Suche nach dem richtigen Finanzierungspartner behilflich.

Wenn Sie Fragen haben, freuen wir uns, von Ihnen zu hören. Wir beraten Sie gerne und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot zu Ihrer bevorstehenden Prolongation.

**[pma:]concept**  
Finanz- und Vorsorgemanagement

pma concept München GmbH  
Lessingstraße 12  
80336 München  
Telefon +49 89 54 49 38-0  
Fax +49 89 54 49 38-11  
service@pma-bayern.de  
www.pma-bayern.de